

# HOMBURGER NACHRICHTEN

**KIRKEL**  
Neue Rezepte für  
den ländlichen Raum. Seite 22

**NIEDERGAILBACH**  
Wolfgang Freier lockte  
viele zum Filmabend. Seite 21

MIT BEXBACH, BLIESKASTEL, GERSHEIM, KIRKEL

## Mit Broschüre Vorurteile überwinden

Verein „Homburger wollen helfen“ erstellt 1000 Broschüren mit dem Titel „Gemeinsam geht es besser“.

VON THORSTEN WOLF

**ERBACH** Kaum ein anderes Thema beschäftigt derzeit die Politik auf allen Ebenen des Geschehens, so wie das der Integration. Wie bindet man Menschen mit Migrationshintergrund in die Gesellschaft ein, wie schafft man einen Ausgleich zwischen den Kulturen, wie macht man aus „verschieden“ nicht „gleich“, aber „gemeinsam“? Die Suche nach Lösungen hier gestaltet sich alles andere als einfach, mitunter scheitert der Wunsch nach Integration an denen, die integrieren und an de-

**Schwieriger sei die Situation wohl an den Schulen, bei denen Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund einen eher kleinen Teil ausmachten.**

nen, die integriert werden.

Manchmal ist der Weg zu einem gemeinsamen Miteinander aber auch ein ganz, ganz einfach – gerade dann, wenn vor allem Kinder schon früh lernen, mit kultureller und ethnischer Vielfalt ganz natürlich umzugehen. Ein gutes Beispiel ist hier die Grundschule Langenacker in Erbach. Der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund ist hier hoch, mit am höchsten im Stadtgebiet Homburg. Doch die damit verbundenen Herausforderungen habe man gut im Griff, war sich die stellvertretende Schulleiterin Annabelle Herzog gestern am Rande eines ganz besonderen Termins an ihrer Schule sicher.

Bei eben dem übergab Professor Heinrich Zankl vom Verein „Homburger wollen helfen“ gemeinsam mit Homburgs Oberbürgermeister Rüdiger Schneidewind und der hauptamtlichen Beigeordneten Christine Becker die ersten von insgesamt 1000 Broschüren mit dem Titel „Gemeinsam geht es besser“. Das kindgerechte Werk, gestern verteilt an Schülerinnen und Schüler von dritten Klassen der Grundschule, soll den Mädchen und Jungen mit einer Geschichte und vielen Zeichnungen verdeutlichen, dass Ausgrenzung von anderen am Ende alle trifft – und das Gemeinsamkeit als Gegenentwurf alle voranbringt. Der Text der Geschichte selbst



Als erste Kinder im Homburger Stadtgebiet erhielten gestern Schülerinnen und Schüler von zwei dritten Klassen der Grundschule Langenacker in Erbach die neue Broschüre „Gemeinsam geht es besser“, mit der der Verein „Homburger wollen helfen“ die Integration fördern will.

FOTO: THORSTEN WOLF

stammt aus der Feder von Zankl, die Bilder zeichnete der syrische Künstler Ahmad Alghorani. Erzählt wird die Geschichte der Flüchtlingskinder Saba aus Eritrea und Ahmad aus Syrien. Beide sind neu an ihrer Schule und haben Schwierigkeiten, von der Schulgemeinschaft aufgenommen zu werden. Doch mit einem gemeinsamen Theaterprojekt, einer Idee von Saba und Ahmad, werden die Grenzen zwischen den einzelnen Ethnien schließlich überwunden, am Ende wachsen die Schülerinnen und Schüler zu einer multikulturellen Gemeinschaft zusammen. Eben die Botschaft Zankls an die Kinder: „Gemeinsam geht es besser“.

Doch wird hier ein lebensfernes Ideal gezeichnet? An der Grundschule Langenacker zumindest scheint das nicht der Fall zu sein. So erzählte Obama, einer der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, die gestern die Broschüre als erste in den Händen halten konnte, dass seine Herkunft von der Elfen-

beinküste an der Erbacher Grundschule kein Problem sei – und das mit einer charmant kindlichen Art. „Ich bin der dunkelste unter meinen Freunden, als ein bisschen dunkler als alle anderen“, lachte Obama. An der Grundschule Langenacker habe er aufgrund seiner Herkunft keine Probleme. Im Kindergarten allerdings sei das noch anders gewesen, gestand er ein, „da haben die mich immer wegen meiner Hautfarbe beleidigt“.

Annabelle Herzog machte klar, dass es, und dafür stand auch Obamas eigenes Erleben, an der Grundschule Langenacker Ausgrenzung aufgrund von Migrationshintergrund nicht gebe, „weil wir eine unglaublich bunte Schule mit unglaublich vielen Nationalitäten sind“. Schwieriger sei die Situation wohl an den Schulen, bei denen Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund einen eher kleinen Teil ausmachten. Herzog lenkte den Blick aber auch auf Probleme bei der

Integration. Und die lägen nicht selten im Elternhaus. Herzog: „Die Vorstellung und die Art von Schule hat in anderen Ländern eine andere Kultur als in Deutschland.“

In vielen Ländern mit anderem kulturellen Hintergrund ist es nicht üblich, dass Eltern in die Schule kommen, es ist nicht üblich, dass Eltern Schule mitgestalten dürfen und mithelfen dürfen. Deswegen ist es nach wie vor ein großes Problem, Eltern dazu zu motivieren, zu

uns zu kommen und sich mit uns auszutauschen.“ Zudem müsse man feststellen, dass in vielen Haushalten nach der Schule wieder die jeweilige Muttersprache gesprochen werden. Die erschwere, bei allem Engagement der Lehrerinnen und Lehrer, die Vermittlung der deutschen Sprache. „Dass es an unserer Schule aber so gut klappt, das hat vor allem eben mit diesem Engagement der Lehrer zu tun, die einen guten Job machen.“

### HINTERGRUND

#### Der Verein „Homburger wollen helfen“

Die Broschüre „Gemeinsam geht es besser“ (Text: Heinrich Zankl, Illustration: Ahmad Alghorani) ist die zweite Publikation, mit der sich der Verein „Homburger wollen helfen“ dem Thema Integration widmet. 2016 brachte der Verein eine

mehrsprachige Verkehrsbroschüre für ausländische KiTa-Kinder heraus. Das neue Werk des Homburger Vereins wendet sich nun mit einer Auflage von 1000 Exemplaren an Grundschulkindern und fordert in Text und Bild dazu auf, kulturelle und ethnische Grenzen zu überwinden und stattdessen Gemeinsamkeit zu leben.

### MELDUNGEN

HOMBURG

#### Markt wird wegen Karfreitag vorverlegt

(red) Wegen des Feiertags Karfreitag am 30. März wird der Wochenmarkt auf dem Homburger Marktplatz auf Donnerstag, 29. März, vorverlegt. Das Ordnungsamt der Stadtverwaltung Homburg bittet alle Kundinnen und Kunden des Markts, sich auf diese Änderung einzustellen.

HOMBURG

#### Wieder Stammtisch zur Integration

(red) Das nächste Treffen des Integrativen Stammtischs findet am Mittwoch, 21. März, ab 17 Uhr im Brauhaus im Saarpfalz-Center statt. Alle Interessierten, egal ob mit oder ohne Handicap, sind herzlich willkommen zum Erzählen, Ideen bündeln, austauschen und entspannt zusammensitzen. Es laden ein: Christine Caster, kommunale Behindertenbeauftragte, und Melitta Schwinn vom Amt für Jugend, Senioren u. Soziales der Stadt Homburg.

**Infos** gibt es bei Melitta Schwinn, Tel.: (06841) 10 11 09, E-Mail: melitta.schwinn@homburg.de.

HOMBURG

#### Neue Reisepässe können abgeholt werden

(red) Das Bürgeramt der Stadtverwaltung Homburg teilt mit, dass die Reisepässe, die bis zum 14. Februar beantragt wurden, zur Abholung bereit liegen. Die Pässe können ab sofort von dem Antragsteller persönlich im Bürgeramt zu den allgemeinen Öffnungszeiten abgeholt werden. Alte oder vorläufig ausgestellte Pässe sind bei der Abholung zurückzugeben.

HOMBURG

#### Sprechstunde für Menschen mit Handicap

(red) Die nächste Sprechstunde der kommunalen Behindertenbeauftragten der Stadt Homburg, Christine Caster, findet am Donnerstag, 15. März, 17 bis 18 Uhr, im Rathaus, Raum 102, statt.

## Hürden für Bürgermeister-Abwahl zu hoch?

Landtagsfraktionen zeigen sich offen für Diskussion, halten aber Mindestmaß an Hürden für sinnvoll.

VON UTE KIRCH

**HOMBURG/SAARBRÜCKEN** Im Zuge der Affäre des Homburger Oberbürgermeisters Rüdiger Schneidewind (SPD), der wegen Untreue von der Staatsanwaltschaft angeklagt ist, weil er 330 000 Euro zur Überwachung von Mitarbeitern ausgegeben haben soll, werden Rufe nach einem vereinfachten Abwahlverfahren von Amtsträgern laut. Bisher sieht das Kommunale Selbstverwaltungsgesetz (KSVG) vor, dass die Hälfte der Ratsmitglieder einen Antrag auf Abwahl des Bürgermeisters einbringen muss, der wiederum von zwei Dritteln des Rates unterstützt werden muss. Erst dann kann die Bevölkerung befragt werden. Damit die Abwahl erfolgt, müssen 30 Prozent aller Wahlberechtigten dafür stimmen. Dies ist im Saarland seit 1994 (seitdem wird der Rathauschef vom Volk und nicht mehr vom Rat gewählt) erst einmal passiert: In Schiffweiler wählten die Bürger im März 2010

Bürgermeister Wolfgang Stengel ab, der wegen Besitzes kinderpornografischer Schriften zu einer Geldstrafe verurteilt worden war. In der Meeresfischzucht-Affäre um den früheren Völklinger Oberbürgermeister Klaus Lorig (CDU) fand hingegen der Abwahlantrag von Linken, SPD und Grünen im Stadtrat im Juni 2015 keine Zweidrittelmehrheit.

CDU und SPD haben im Koalitions-

Sollte der Homburger OB Schneidewind verurteilt werden, möchte die FDP seine Abwahl einleiten.

FOTO: B&B



onsvertrag 2017 vereinbart, dass sie eine Regelung erlassen wollen, die Bürgermeistern und Landräten bei einem Rücktritt ermöglicht, ein Ruhegehalt zu beziehen. Bisher müssten diese auf die Gelder verzichten,

könnten sie nur bei einer ordentlichen Abwahl behalten.

„Wir wollen keine Denkverbote“, sagte der CDU-Fraktionsvorsitzende Alexander Funk. Über die Frage einer Änderung der Abwahlmodalitäten müsse im Zuge der Gespräche über kommunale Reformen im Land gesprochen werden. Hierzu werde man Experten zu Rate ziehen. Funk warnte aber vor einer vereinfachten Abwahl im Rat, da dies die Bedeutung der Urwahl durch die Bevölkerung schwächen könnte.

„Man muss darüber diskutieren, ob das Verfahren nicht auch zu kompliziert und langwierig ist“, sagte der Generalsekretär der Saar-SPD, Christian Petry. Dies betreffe Fälle, in denen es um Vorwürfe gehe, die auch auf anderen Rechtsfeldern Relevanz hätten. Gleichzeitig müsse das Wahlamt aber ausreichend vor schnell schwankenden Stimmungslagen geschützt werden. Um das Wahlamt attraktiv zu halten, müssten Inhaber sich sicher sein können, bei einer kri-

## SPD steht zum OB, FDP fordert Konsequenzen

**HOMBURG** (pn) Auch nach der deutlichen Wahlschlappe vom Wochenende beim Landesparteitag rückt die Homburger SPD nicht von „ihrem“ Oberbürgermeister ab. „Wir stehen nach wie vor zu Rüdiger Schneidewind“, betonte gestern der Stadtverbandsvorsitzende der SPD, Wilfried Bohn, gegenüber unserer Zeitung. Schneidewind war am Samstag beim Landesparteitag bei der Wahl zu einem der stellvertretenden Vorsitzenden deutlich durchgefallen und erhielt nur 35,9 Prozent der Stimmen. Die große Mehrheit nimmt dem Homburger OB die Detektivaffäre und die damit gegen ihn erhobene Anklage wegen Untreue übel (wir berichteten). Nicht so seine Homburger Parteigenossen. Bohn: „Uns war klar, dass es kein überwältigendes Ergebnis für den OB geben würde, aber es war – nach Vorgesprächen – nicht abzu-sehen, dass er durchfällt.“ Dass die Nominierung Schneidewinds für den Stellvertreterposten ein Fehler gewesen sei, wollte Bohn so nicht stehen lassen, „im Nachhinein ist man halt immer schlauer“. Die Wahlschlappe führe aber nicht dazu, dass Schneidewind sein Amt ruhen lassen müsse. „Das ist für die Homburger SPD kein Thema.“ Derweil fordert die FDP Homburg den Stadtrat auf, im Falle einer rechtskräftigen Verurteilung von Oberbürgermeister Rüdiger Schneidewind (SPD) die Abwahl des Verwaltungschefs in die Wege zu leiten. Es verhe keine Woche ohne eine negative Schlagzeile, so FDP-Ortsvorsitzender Gustl Schwab. Trotzdem lehne Schneidewind persönliche Konsequenzen in seiner Amtsführung ab. Nach einer rechtskräftigen Verurteilung des OB sei die Abwahl unumgänglich. Nach Paragraph 58 des Kommune selbstverwaltungsgesetzes des Saarlandes könne von den Bürgerinnen und Bürgern vor Ablauf seiner Amtszeit der Oberbürgermeister abgewählt werden, so Schwab. Und weiter: „Der Homburger Stadtrat lamentiert nur über die Situation in unserer Stadtdföhrung und hat aber bisher außer einer Anforderung eines Gutachtens für eine Schadensersatzforderung an Herr Schneidewind nichts auf die Beine gebracht.“ Der Stadtrat müsse nun tätig werden.

**Produktion dieser Seite:**

Peter Neuheisel  
Eric Kolling